Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 51

Artikel: Winterferien als Recht und Pflicht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649549

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Autoverkehr im Hahnenmoos-Skigebiet (Amtl. bew. am 7. Nov. gemäß BRB v. 3. Okt. 39) Phot. Klopfenstein

Winterferien als Recht und Pflicht

Unzählige Schweizer getrauen sich heute gar nicht an Winterfreuden und Winterferien zu denken. In diesen schweren Zeiten, da so viele andere mit schwerer Not zu kämpfen haben und Zehntausende von Familienvätern in Schnee und Kälte Grenzwacht halten, kommt es ihnen wie ein Frevel vor, daß sie selber zu frohen Stunden und Tagen hoch über der Nebeldecke des Tieflandes ausziehen sollen, um unter strahlend blauem Himmel und im gleißenden Licht einer brennenden Sonne scheinbar einem bloßen Vergnügen zu huldigen.

Aber sie irren. Erholung, Entspannung, Schöpfen neuer Kräfte sind das gute Recht eines jeden Menschen, der jahraus, jahrein getreulich seiner Pflicht obliegt. Ja solches von allen Werktagssorgen befreites Tun ist eine eigentliche Notwendigkeit, da kein Körper und kein Geist auf die Dauer sein Höchstes und Bestes leisten kann ohne Ausgleich seines Kräfteverbrauchs. Und da jeder von uns nicht allein in der Welt steht, sondern ein Glied des Volkes ist und sein Leben vor der Gemeinschaft aller zu verantworten hat, wird aus jenem Rechte und jener Notwendigkeit ganz unmittelbar eine eigentliche Pflicht, sich immer wieder für den Lebenskampf zu stählen, den wir im Grunde nur gemeinsam bestehen können.

Und längst wissen wir ja, daß der Winter eine Zeit ist, in der wir Erholung nicht nur besonders nötig haben, sondern die uns diese Erneuerung unserer Kräfte auch in besonders reicher Fülle gewährt. Gerade er ist es ja, der uns aus unserem Werktagsleben wirklich herausreißt und uns hinauflockt in eine ganz andere Klimawelt, aus dem Dunst und Nebel der Städte in eine kristallklare Luft, in ein Meer von Licht, die unser Blut bis zum letzten Tropfen erneuern und verjüngen.

Aber in diesem Winter erfüllen wir mit jedem Ferientage, mit jedem Wochenende noch eine Pflicht ganz anderer Art. Wir helfen dem schweizerischen Verkehrs- und Gastgewerbe die gegenwärtige Krise des internationalen Tourismus überwinden, und diese für unser Land einfach lebenswichtige Schlüssel-„Industrie" über ihre gegenwärtige schwere Lage hinüber zu retten, ist fürwahr eine nationale Tat, die über den Bestand unserer Volkswirtschaft ganz wesentlich mitentscheidet. Die Schweiz ist ja nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zur Selbstversorgerin auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und Sportes geworden, und wie wir unsere Lebenskräfte unter diesem heilsamen Zwang wieder einzig und allein aus der eigenen Erde, der eigenen herrlichen Bergluft schöpfen, so wollen wir unseren Verkehrsbetrieben und Gaststätten durch den Besuch aus unsern eigenen Reihen unsere Sympathie und Solidarität beweisen.

So werden wir denn also auch diesen Winter wieder unsere Ski hervorholen, unsere Schuhe salben, unser Sportgewand instandsetzen und ergänzen — soweit es die Kleiderkarte erlaubt; — wieder werden wir ausziehen zu dem frohen Treiben, das wie kein anderer Sport den ganzen Körper in kräftiger Bewegung regeneriert und uns keine der wertvollen Tagesstunden lässig verdösen läßt, es sei denn, daß wir irgendwo in seliger Entspannung an der Sonne liegen und mit durstiger Haut all die heilsamen Strahlen empfangen, die da aus Himmelshöhen sengend und segnend in uns einströmen.